

Förderungskartei, die sich aber nur auf einen engen Kreis leitender Wirtschaftsfunktionäre, Meister, Brigadiere und Staatstitelträger beschränkt. Von den 2600 Aktivisten des Werkes sind es also nur einige, deren weitere Entwicklung in dieser Kartei festgelegt ist. Die Existenz der Mehrzahl der Aktivisten ist der Kaderabteilung daher unbekannt. So passiert es, daß Aktivisten sich in anderen volkseigenen Betrieben Arbeit suchen, ohne daß die Kaderabteilung auf diese Werkstätige Einfluß nimmt, indem sie nach den Ursachen forscht, warum sie das Werk verlassen möchten, eventuell Fehler in der Behandlung der Aktivisten korrigiert und sie davon überzeugt, dem Werk die Treue zu halten.

Aber nicht die Beschäftigung mit Karteikarten allein, sondern die ständige ideologische Arbeit mit den Aktivisten am Arbeitsplatz, in den Produktionsberatungen, in den Gewerkschaftsversammlungen sichert uns den Facharbeiterstamm, die technische Intelligenz von morgen und die zukünftigen Mitglieder unserer Partei.

Viele Aktivisten, vielleicht die Mehrzahl unter ihnen, sind bereit, wieder neue Verpflichtungen zu übernehmen, mit neuen Ideen zur Verbesserung der Produktion beizutragen. Das erfordert, daß die Genossen in den Parteigruppen solche Kollegen, die durch nachlässige Gewerkschaftsarbeit wieder zu Durchschnittsarbeitern wurden, aufzufinden machen, sich mehr für ihre Sorgen und Nöte interessieren, für ihre Vorschläge Interesse zeigen und für sie eine wirksame Hilfe organisieren.

Es gibt aber auch Aktivisten, die sich immer wieder mit neuen technischen Problemen befassen, ungeachtet des mangelnden Interesses seitens der verantwortlichen Funktionäre im Betrieb. Enttäuscht zogen sie sich zurück, aber sie arbeiten weiter. Lange vor Beginn der Arbeitszeit und darüber hinaus, jede Müdigkeit abwehrend, kämpfen sie wie besessen, von ihren Kollegen oft ironisch belächelt, um ihre technischen Verbesserungen. Wenn es schief geht, werden diese kleinen Heldentaten übersehen, geht es gut, zeichnet man sie aus; ein Blumenstrauß, Eintragung in die Aktivistenkartei durch den Genossen Selbmann — das ist dann alles. Niemand nimmt weiter Notiz von ihnen, kümmert sich um die weitere Entwicklung ihrer Talente und ihrer sonstigen Kenntnisse.

Zu den mehrfach ausgezeichneten Aktivisten gehören die Kollegen S i m m u n d W e l l e. Beide sind Schlosser und arbeiten als Brigadiere im Betrieb 11. Daß sie die Fähigkeit besitzen, als Meister zu arbeiten, Aktivistenschulen zu leiten und eine vorbildliche Massenarbeit unter ihren Kollegen zu leisten, darüber gibt ihre Karte in der Aktivistenkartei keine Auskunft. In aller Stille, ohne besonders aufzufallen, ohne Hilfe und Anleitung, wirken die Kollegen Simm und Welle auf ihre Umgebung ein. Jeder übernahm die Verpflichtung, Kollegen mit den neuesten Arbeitsmethoden bekannt zu machen und zu Facharbeitern zu qualifizieren.

Die richtige Methode, mit den Aktivisten zu arbeiten, ist, sie bewußt durch die Werkleitung und Gewerkschaft zu fördern. Gerade aus den Reihen der Aktivisten werden technisch qualifizierte Kader wachsen, die in der Lage sind, die neue Technik zu meistern. Es gibt unter den 2600 Aktivisten des Ernst-Thälmann-Werks viele Genossen und Parteilose, die aus eigener Initiative in die Reihen der technischen Intelligenz auf rückten, so z. B. der Aktivist Genosse Heinz M ü l l e r, der als Schlosser im Werk begann, dann zum Dispatcher und später zum Schicht-